

Hintergrund

Sehr häufig orientieren sich Hebammen an einer klassischen, konventionellen Kursgestaltung, die einen Geburtsvorbereitungskurs in Hauptbestandteile gliedert: Kursinformationen, Schwangerschaftsbeschwerden und -probleme, Körperarbeit, Körperwahrnehmung, Arbeit am Atem und geburtserleichterndes Verhalten. Im Zusammenhang mit geburtserleichterndem Verhalten soll auch der Partner auf seine Rolle bei der Geburtsbegleitung vorbereitet werden (3).

Wie jedoch einige Autoren im Forschungsfeld der Familienpsychologie skizzieren (1,2,4), ist gerade die Phase des Übergangs vom Liebespaar zum Elternpaar geprägt von intensiven Einschnitten in die bisherige Form der Partnerschaft, die damit häufig einem großen Wandel unterliegt. Auch stehen Bindungsbeziehungen zwischen Eltern und Kind und die Rolle von Geschwistern und geschwisterliche Beziehungen im Fokus des Interesses. Diese wichtigen Themenfelder wurden bislang nur unzureichend in die gängigen Konzepte von Geburtsvorbereitungskursen integriert. Die vorliegende Arbeit untersucht die Integration von systemischen Elementen in einen konventionellen Geburtsvorbereitungskurs.

Methodik und Vorgehen

Teilgenommen haben $N = 101$ Schwangere aus acht Kursen zwischen 2016 - 2017 an jeweils sieben Abenden á zwei Stunden; davon 76 Schwangere mit dem ersten Kind (23-43 Jahre, $M = 31,63$, $SD = 4,60$) 25 Schwangere mit dem zweiten Kind (26-45 Jahre, $M = 32,32$, $SD = 5,02$)

Zusätzliche Kursbestandteile:

1. Abend: Was ist ein System? Was passiert wenn Personen in ein System hinzukommen?
2. Abend: Ressourcenarbeit
3. Abend: Übung zum Schwerpunkt Abgrenzung; Wir bauen uns ein Familienhaus: Teil 1
4. Abend: Wir bauen uns ein Familienhaus: Teil 2
5. Abend: „Unser Helferteam“
6. Abend: Paaraufgabe „Wir sind ein Liebespaar weil...“
7. Abend: Kursevaluation

Instrumente

Vorher

1.Kursabend

Prenatal Distress Questionnaire (12 Items) (PDQ, Yali und Lobel, 1999)

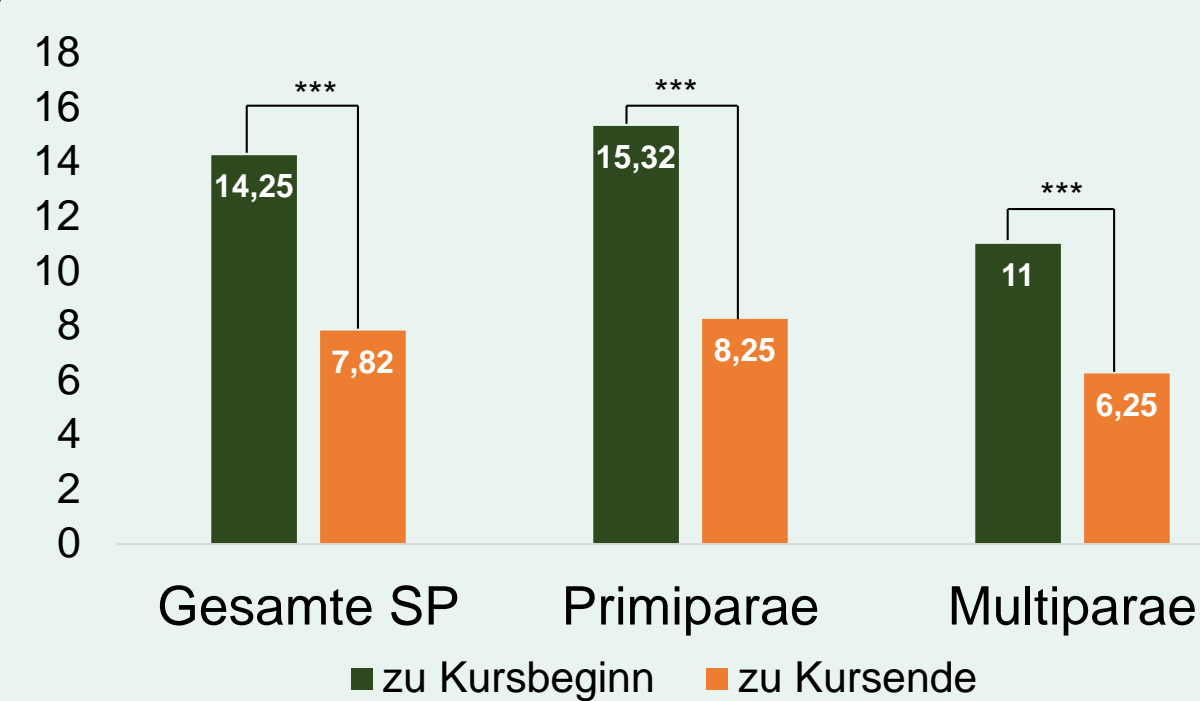
nachher

7.Kursabend

1. PDQ - Wiederholung
2. Kursevaluation (35 Items) + Einzelitems Demographie
 - Dozent & Didaktik (6)
 - Lehrinhalte (9)
 - Medien-und Veranstaltungsmaterial (3)
 - Kompetenzerweiterung (13)
 - Unterstützung (2)
 - Gesamturteil (2)

Ergebnisse

Tabelle 1: PDQ-Score



Der PDQ der Schwangeren am 1. (T1) und am 7. Kursabend (T2): (Tab.1)

Bei den Schwangeren (Gesamte Stichprobe (SP)) ergab sich ein signifikanter Unterschied hinsichtlich der Einschätzung präpartaler Stresserfahrungen anhand PDQ von T1 nach T2. PDQ T1 ges. $M=14,25$ (Tab.1), T2 ges. $M=7,82$: $t(100) = 21,64$, $p = .000$. Insgesamt berichten mehr Schwangere zum Kursende (T2) über weniger präpartalen Stress als zu Kursbeginn (T1).

Tabelle 2: PDQ-Gesamtscore: 3 Faktoren

PDQ-Gesamtscore: 3 Faktoren: 1. Annahmen über die Geburt und das Baby, 2. Gedanken zu körperlichen Symptomen, 3. Gedanken zu Emotionen und Beziehungen

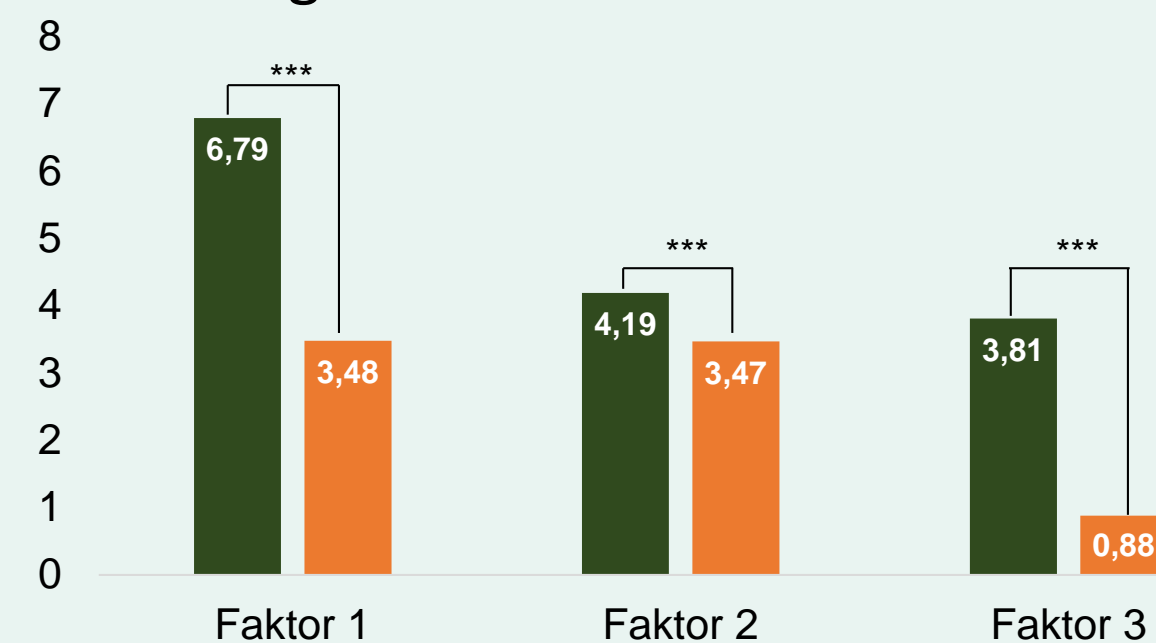
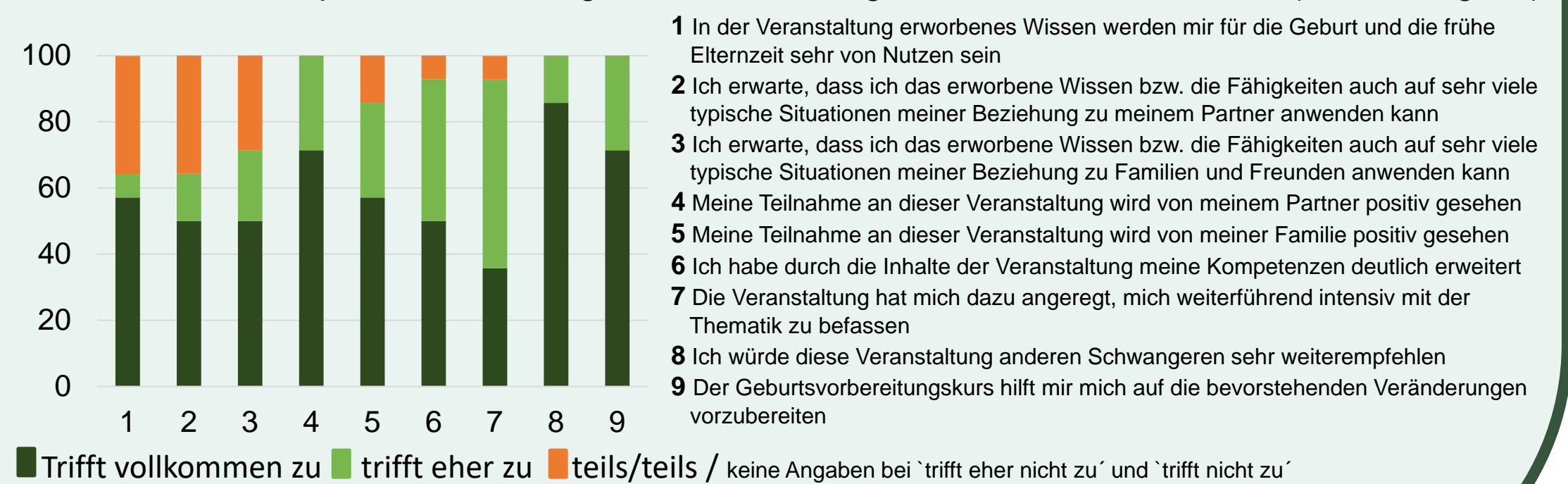


Tabelle 2: Die 3 Faktoren des PDQ

Bei allen drei Faktoren des PDQ zeigten sich signifikante Unterschiede hinsichtlich der Einschätzung präpartaler Stresserfahrungen von T1 nach T2. PDQ (F1) T1 ges. $M=6,79$ (Tab.1), T2 ges. $M=3,48$: $t(100) = 17,72$, $p = .000$. PDQ (F2) T1 ges. $M=4,19$ (Tab.1), T2 ges. $M=3,47$: $t(100) = 8,21$, $p = .000$. PDQ (F3) T1 ges. $M=3,81$ (Tab.1), T2 ges. $M=0,88$: $t(100) = 15,96$, $p = .000$.

Tabelle 3: Kursevaluation - Auszug

Neun Items zu Kompetenzerweiterung und Unterstützung durch Familie und Partner (Prozentangabe)



Insgesamt wurde der Geburtsvorbereitungskurs mit der Gesamtnote (1-6) mit 1.29 bewertet ($SD = .47$)

Diskussion

Anhand einzelner Übungen, Aufgabenstellungen und Interventionen als Erweiterung eines konventionell aufgebauten Geburtsvorbereitungskurses sollten die Teilnehmerinnen und ihre Partner in die Lage versetzt werden die möglichen Veränderungen, die mit der Geburt eines Kindes einhergehen zu antizipieren und zu reflektieren. Ziel war es, die Schwangeren für die systemische Denkweise zu sensibilisieren, um bereits in der Schwangerschaft mit dem Partner am gemeinsamen 'Familienhaus' zu arbeiten, um den Übergang zur Elternschaft positiv zu gestalten.

Nach Kursabschluss erleben die werdenden Mütter einen Abfall des wahrgenommenen präpartalen Stresserlebens und eine Kompetenzerweiterung in verschiedenen Teilbereichen. Vorliegende Studie zeigt somit die Notwendigkeit der Integration systemischer Komponenten in konventionell aufgebaute Geburtsvorbereitungskurse auf.

Literatur

- (1) Boese-Bellach, S. & Vogel, T. (2012). *Familienbegleitung von Anfang an*; GfG Bundesgeschäftsstelle (2) Engel, G. & Klotmann, U. (2012). *Systemisches Elterncoaching nach Engel & Klotmann*. Informationsschreiben Nr. 224 der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. (DAJEB). ; (3) Heller, A. (1998). *Geburtsvorbereitung Methode Menne-Helle*. Thieme; (4) Von Schlippe, A. & Schweitzer, J. (2013). *Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Kontakt: Dipl. Psych. Barbara Cattarius, E-mail b.cattarius@uni-bielefeld.de & Prof. Dr. Angelika A. Schlarb, angelika.schlarb@uni-bielefeld.de, Fakultät of Psychology and Sports Science, University of Bielefeld